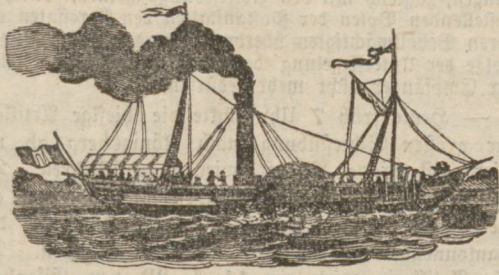


Danziger Dampfboot.

N^o. 152.

Freitag, den 3. Juli.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Kettemeyer's Centr.-Ztg.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Jllgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Bureau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Schiffkühnen, Mittwoch 1. Juli.
Die Eisenbahn zwischen hier und St. Petersburg ist sicher und nicht unterbrochen.

Lemberg, Mittwoch, 1. Juli.
Ein Corps Insurgenten, von Radziwillow (in Woiwolen an der galizischen Grenze) zurückgebrängt, ist seit mehreren Stunden bei der russischen Grenzstadt Lewiatyn mit den Russen im Kampfe. Die Vorposten der bis hart an die Grenze gebrängten Insurgenten geben an, daß neuerdings größere Streitkräfte der Russen anrücken. Viele Verwundete sind nach Brody gebracht worden.

Paris, Mittwoch, 1. Juli.
Aus Alexandrien wird vom 27. Juni gemeldet: Auf Madagascar ist am 12. Mai eine Revolution ausgebrochen. Der König Radava II. ist ermordet und seine Wittve, die Königin, als Herrscherin proclamirt worden. Die Tractate mit den europäischen Mächten sind suspendirt. Das Prinzip der Gewissensfreiheit bleibt unangetastet. Die Königin hat eine Constitution unterzeichnet, die von der alten Partei Opa entworfen ist. Es herrscht viel Mißvergnügen auf der Insel und man besorgt einen Bürgerkrieg.

New York, Sonnabend, 20. Juni.
Der General der Conföderirten Lee ist mit großen Streitkräften auf Centreville vorgerückt, wo er die Unionstruppen angegriffen hat, aber zurückgeschlagen worden ist.

Mundschau.

Berlin, 2. Juli.

3. Maj. die Königin von Preußen wird wahrscheinlich am Freitag Windsor verlassen, bis Montag Gast des preussischen Botschafters in Carlton Terrace sein und alsdann nach Deutschland zurückkehren.

Ihre Kgl. Hoheit die Kronprinzessin, welche gestern früh mit höchst ihren Kindern nach Puttbus abgereist ist, wird auf dieser Reise von Major v. Schweinitz, persönlicher Adjutant Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen, der Hofdame Gräfin v. Hohenthal und der Ober-Gouvernante Fräulein v. Dobeneck begleitet.

Der Ministerpräsident v. Bismarck begiebt sich wie wir hören, von Karlsbad nach Varello, wird dort die Schwefelbäder gebrauchen und erst Ende August aus Frankreich nach Berlin zurückkehren.

Nach der „Pos. Ztg.“ steht es jetzt fest, daß die in Posen verhafteten, hochverräterischer Unternehmungen angeklagten Polen nebst der Untersuchungskommission nach Berlin übersiedeln und in der Hausvogtei untergebracht werden.

Ein neuer Verein hat sich gebildet, der den Namen „Verein für Wahrung der verfassungsmäßigen Pressefreiheit in Preußen“ führen wird. Das für denselben von den Gründern vereinbarte Statut lautet wie folgt:

§. 1. Zweck des Vereins. Die Unterzeichneten bilden einen Verein, welcher in Berlin seinen Sitz hat und es sich zur Aufgabe macht, die durch Artikel 27 der Verfassung garantierte Pressefreiheit innerhalb der gesetzlichen Schranken und mit allen gesetzlichen Mitteln zu wahren und zu üben. §. 2. Mitgliedschaft. Die Mitgliedschaft dieses Vereins wird durch Unterzeichnung des gegenwärtigen Statuts erworben. Die Mitglieder sind berechtigt, in allen Gesellschafts-Angelegenheiten und bei den Wahlen des Ausschusses zu stimmen und dieselben in den General-Versammlungen durch Mehrheitsbeschlüsse zu ordnen. — Dagegen sind sie verpflichtet, jährlich einen Beitrag von mindestens einem Thaler in die Vereinskasse

zu zahlen und für die Zwecke des Vereins, Jeder in seinem Kreise, nach Kräften zu wirken, zu welchem Zweck sie die Druckchrift des Vereins unentgeltlich zugesendet erhalten. §. 3. Verwaltung. Die Verwaltung seiner Angelegenheiten überträgt der Verein auf ein Jahr einem Ausschusse, bestehend aus dem Professor Dr. Gneist, dem Fabrikbesitzer B. Liebermann, dem Dr. Löwe, dem Professor Dr. Mommsen, dem Commerzienrath Reichenheim, dem Buchhändler S. Reimer, dem Stadtrath Runge, dem Kreisrichter a. D. Schulze und dem Buchhändler Dr. Weit, welcher über die Geldmittel des Vereins zu den Vereinsausgaben frei verfügt, die einzelnen Functionen unter seine Mitglieder selbst vertheilt und nach Ablauf des Jahres einer vom Verein zu wählenden Commission darüber Rechnung legt, auch die Befugniß hat: a) sich nach Bedürfniß durch Cooptation aus der Reihe der Mitglieder zu verstärken, b) den Sitz des Vereins von Berlin an einen anderen Ort zu verlegen. Berlin, den 27. Juni 1863.

Liebenwerda, 30. Juni. Der königliche Kreisgerichts-Salarien-Kassen-Rendant und Stadtverordneten-Vorsteher Freygang hat, wie die „N. Pr. Z.“ berichtet, mit einem bedeutenden Kassen-defect — man spricht von 5000 Thlrn. — die Flucht ergriffen.

Mannheim, 28. Juni. Die Stadt Mannheim hat ihr sonntägliches Gewand in grünem Laubschmuck, untermischt mit deutschen und badischen Fahnen, angezogen. Tausende von Fremden bedecken die Straßen, um den Festzug der Schützen zum ersten badischen Landesschießen, der sich soeben in Bewegung gesetzt, zu sehen. Tausende von Schützen befinden sich im Zug, im Ganzen 2416, darunter sind allein 60 badische Schützenvereine vertreten. Der Festzug selbst braucht um durch die Stadt zu kommen, 2 1/2 Stunde Zeit. Bei dem gemeinschaftlichen Essen sprach nach dem Bürgermeister der Stadt, Herr Achenbach, der Großherzog von Baden, welcher auf das Gedröhen der Schützenvereine, als eine Wehr des Vaterlandes, ein Hoch ausbrachte. Hieran reihten sich mit dem größten Beifall aufgenommene Reden der Herren Dr. Lang aus Wiesbaden, Eberhardt aus Mannheim etc. und rief, namentlich die Rede des Herrn Dr. Lang, welcher auf den geistigen Fortschritt des deutschen Volkes hinwies, den die Schützenvereine in sich verkörpern, einen endlosen Jubel hervor. Auch des Vaterlandes in Waffen gegen nahe-liegende Feinde wurde gedacht, und bei dem Hoch, das dem Deutschland, welches keinen Zoll Erde sich nehmen lasse, galt, stieß der Großherzog mit dem Bürgermeister der Stadt an.

Paris, 30. Juni. Der heutige „Moniteur“ publicirt ein kaiserliches Dekret vom 29. d., wonach die in den Lycen bestehende Klasse für Logis wieder ihren früheren Namen „philosophische Klasse“ führen soll, und ein kaiserliches Dekret vom 22. d., durch welches die bisherigen Einschränkungen im Bäcker-gewerbe aufgehoben werden, nämlich die Bestimmungen, welche zum Zweck hatten, die Zahl der Bäckereien zu begrenzen, sie der Aufsicht der Syndikate und den Formlichkeiten vorheriger Genehmigung für die Errichtung oder Schließung derselben zu unterwerfen, ihnen einen bestimmten Vorrath von Mehl oder Getreide, Garantie = Depots oder Geld = Cautionen zur Bedingung zu machen und den Betrieb ihres Gewerbes zu kontroliren, mit Ausnahme derjenigen Bestimmungen, welche sich darauf beziehen, daß gesundes Brod gebacken und daß bei dem Brodverkauf gewissenhaft zu Werke gegangen wird.

Der Hauptmann v. d. Burg der Garde-Artillerie-Brigade, welche der Expedition in Mexico als Adjutant des Generals de Laminiere, Commandeurs der Artillerie, beizuhnte, hat das Ritterkreuz der

Ehrenlegion bereits am 5. April vor Puebla durch den General Forey persönlich erhalten. Louis Napoleon hat diese Verleihung durch Decret vom 1. Juni bestätigt. Der Hauptmann v. d. Burg erhielt das Kreuz, wie der Bericht des Generals Forey im Journal militaire officiel sagt, weil er: A fait preuve d'un courage très remarquable à la prise du convent de Guadalupe. Dies Kloster wurde am 31. März dadurch genommen, daß man ein zwölfspündiges Canon in den Hof des Klosters San Xavier schaffte und mittelst desselben in die Mauer von Guadalupe Bresche legte. Bei der ersten Aufstellung dieses Geschützes zeigte es sich, daß man das Ziel noch nicht fassen konnte; es mußte daher im heftigsten Gewehrfeuer der Grund davon untersucht und dann der Geschützstand mit den eben vorhandenen Mitteln erhöht werden. Hr. v. d. Burg und dem maréchal de logis von der Marine = Artillerie Baschung, welcher das Geschütz bediente, gebührt hierbei das Hauptverdienst, und Beide erhielten daher auch durch den General Forey für diese Waffenthat das Kreuz der Ehrenlegion.

London, 29. Juni. Der „Herald“ schreibt: Wir haben Grund zu glauben, daß in der Vertretung des Kaisers der Franzosen am englischen Hofe binnen Kurzem eine Veränderung eintrete und daß der Graf Walewski als Nachfolger des Baron Gros den hiesigen Gesandtschaftsposten wieder übernehmen wird. Graf Persigny begiebt sich, wie verlautet, von Paris nach St. Petersburg und zwar nicht in einer außerordentlichen Mission, sondern, um den Botschafterposten daselbst zu übernehmen.

Nachrichten aus Posen und Polen.

— Aus Warschau vom 25. Juni meldet das „Dresd. Journal“: So eben erhalte ich aus Wilna folgenden Bericht, den ich Ihnen in wortgetreuer Uebersetzung sende: „Wilna, 23. Juni. Die (durch ihre Strenge bekannten) Bobrinski, Gouverneur von Grodno, Hildebrand, General der Gendarmerie, und Haller, Civil-Gouverneur von Wilna, haben ihre Demissionen eingereicht, mit dem Bemerkten, „daß sie dem Zaren gebient haben, daß sie aber dem „Senker“ (Murawjew) nicht mehr dienen wollen.“ (Sic.) Murawjew nahm die Haller'sche Demission nicht an, er sagte: „ich werde Dich selber wegstreifen.“ — Der Obrist Wasiljew, welcher seit 15 Jahren die Stelle des Wilnaer Polizeimeisters (mit unmenschlicher Strenge) bekleidete, hat Wilna mit der ganzen Familie heimlich verlassen. Der Adelsmarschall des Wilnaer Gouvernements, Domejko, welchem, als er ruhig in St. Petersburg lebte, der Minister des Innern, Walujew, gesagt hat: „bleiben Sie hier — hier sind Sie sicher — in Wilna unter Murawjew sind Sie es nicht“, wurde auf Befehl des Letztern mit Gendarmen nach Wilna gebracht und als er mit seinem Ordensband und vielen Dekorationen sich vor ihm stellte, hat er folgende Worte hören müssen: „Du sollst Alles, was ich Dir befehle pünktlichst und ohne Einwand erfüllen“, und, indem er auf die decorirte Brust des Marschalls zeigte, sagte er die Worte (wörtlich): „alle diese Zeichen der kaiserlichen Gunst haben bei mir keine Bedeutung . . . mit Ihnen kannst Du nach Sibirien verbannt werden.“ Dann verlangte er eine Adresse an den Kaiser, welche sowohl von Domejko, als auch von sämmtlichen Adels-Marschällen, die alle einzeln Audienzen beim General-Gouverneur Murawjew hatten und in Folge dessen arretirt sind, definitiv abgeschlagen wurde.“

— Folgende Thatsache, die für die Zusammen-
setzung der warschauer Polizei charakteristisch ist,
theilt die „Ostdeutsche Zeitung“ mit dem Zusaze
mit, ihr Gewährsmann könne dieselbe verbürgen:
„Ein Gutsbesitzer, der in der Nähe der Stadt wohnt,
in der ich mich zumeist aufhalte, sendet seinen Sohn,
der es nicht länger zu Hause aushält, zu den In-
surgenten. Viele Wochen hört er von ihm nichts.
Ungefähr ein Vierteljahr nach der Entfernung des
jungen Mannes, der schon lange von ihnen verloren
gegeben war, reisen sie nach Warschau. Bei einem
Spaziergange durch die Straßen, den sie gleich bei
ihrer Ankunft machen, begegnen sie einem Polizeibe-
amten, der bei ihrem Anblick plötzlich auf einen Au-
genblick stehen bleibt, aber dann sofort weiter geht
und verschwindet. „Mein Gott, der war unser
Sohn!“ ruft die Mutter aus. „Unser Sohn wird
doch nicht unter die russischen Häsher gegangen sein“,
erwiderte der Vater. Nach ihrem Hölz zurückgekehrt,
finden sie in ihrem Zimmer den jungen Polizeibe-
amten wieder und in ihm in der That ihren Sohn.
„Ihr werdet Euch wundern, mich in dieser Uniform
zu finden. Nun, so wißt, daß ich sie schon länger
als zwei Monate auf Befehl der National-Regierung
trage. Ich habe meinen Widerwillen bezwungen und
der Sache der Nation schon Dienste geleistet, wofür
ich manche lobende Anerkennung erhalten.““

Kokales und Provinzielles.

Danzig, den 3. Juli.

— [Kgl. Marine.] Die Fregatte „Gefion“,
der Dampfer „Adler“ und die beiden Kanonenboote
„Basilisk“ und „Blitz“ werden vor weiterer Bestim-
mung noch eine Schießübung im Laufe der künftigen
Woche bei Orhöft abhalten; außerdem wird eine
Schießübung zu Lande, mit neuen Geschützen, Behufs
Feststellung der Schußtaseln, nach Rückkehr der See-
Artillerie bei Neufähr stattfinden. Die zur Uebung
auf die Fregatte „Niobe“ kommandirten 28 Kadetten
sind bereits an Bord.

— Der Militär-Intendantur-Assessor Bier-
freund vom 1. Armee-Corps ist zum Militär-
Intendantur-Rath ernannt.

— Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche
Arbeiten hat am 21. v. M. wegen des Briefbestell-
geldes folgende Verfügung erlassen: „Nach §. 1 des
Gesetzes vom 16. Sept. v. J., betreffend die Aufhebung
des Ortsbriefbestellgeldes, ist vom 1. Juli c. ab, außer
für Sendungen unter Streif- oder Kreuzband und Sen-
dungen unter portofreiem Rubrum, auch für die übrigen
frankirt aufgelieferten Sendungen, sofern dieselben mit
der Post angekommen und an Adressaten im Orte der
Postanstalt gerichtet sind, Bestellgeld nicht mehr zu er-
heben. Die weitere Aufhebung des Ortsbriefbestellgeldes
erstreckt sich auch auf die Paketadressen, ferner auf die
gleichzeitig zu überbringenden Päckchen bis 15 Loth incl.,
so wie auf die Auslieferungsscheine, sofern diese Sendun-
gen zu den frankirten gehören. Es werden von vorste-
henden Bestimmungen nachbenannte Gebühren nicht be-
troffen: die Gebühr für die Bestellung der gewöhnlichen
Pakete über 15 Loth, für Ueberbringung von Sendungen
mit deklarirtem Werthe, ferner für Gegenstände, welche
im Orte der Postanstalt aufgeliefert und im Orte selbst
bestellt oder abgeholt werden, das Expresbestellgeld, die
Insinuationsgebühr und das gesammte Landbriefbestell-
geld. Die Postanstalten haben sich hiernach zu richten
und die mit der Ortsbestellung beauftragten Postunter-
beamten mit entsprechender Anweisung zu versehen. Gegen
die Besorgnis unrichtiger noch nicht prompter Ausliefe-
rung der Briefe heißt es in der Verfügung: „Den Post-
anstalten ist nicht unbekannt, daß in Kreisen des Publikums
die Besorgnis ausgesprochen ist, es werde mit Aufhebung
des Ortsbriefbestellgeldes nicht mehr mit bisheriger Sicher-
heit auf die wirkliche Abgabe der frankirten Briefe ge-
rechnet werden können. Das Generalpostamt hat niemals
zugegeben, daß eine solche Besorgnis begründet sei, denn
dasselbe vertraut, daß die Briefträger, eingedenk ihrer
Pflicht und des geleisteten Dienstes, die gewissenhafte
Abtragung der ihnen zugetheilten Briefe auch nach Auf-
hebung jener Gebühr sich mit voller Ordnung und Pünkt-
lichkeit anlegen werden. Da in anderen
Staaten, wie England, Frankreich, Belgien, Baiern u. s. w.
eine solche Gebühr längst nicht mehr erhoben wird, die
richtige und wirkliche Abgabe der Briefe aber dadurch
nicht beeinträchtigt worden ist, so darf das preussische
Postinstitut in den Erfolgen um so weniger nachsehen,
vielmehr müssen die Briefträger durch Zuverlässigkeit,
Gewissenhaftigkeit und Diensttreue beweisen, daß die
Briefbestellung nach wie vor eine gehörig gesicherte ist.
Bei der großen Wichtigkeit, von welcher eine zuverlässige,
sichere und pünktliche Abgabe der Korrespondenz für das
gesammte Publikum ist, und bei den unberechenbaren
Nachtheilen und Verlegenheiten, welche aus Fahrlässigkeit
und Verabsäumung hierunter entstehen können, ist es
ebenso die erhöhte Pflicht der Vorsteher der Postanstalten
und jedes expeditenden Beamten, mit vollster Aufmerk-
samkeit darauf zu sehen, daß die Abtragung der Briefe
überall mit Sicherheit, Ordnung und Pünktlichkeit durch-
geführt werde. Es ist die unbedingte Pflicht des Vorge-
setzten, etwa vorkommenden Ungehörigkeiten die ange-
messene strenge Folge zu geben. Sollte sich nur entfernt
der Verdacht herausstellen, daß ein Briefträger sich der
wirklichen Abgabe von Briefen oder der richtigen sorg-
fältigen Bestellung von Briefen entzieht, so ist der Vor-

steher der Postanstalt verpflichtet, nicht nur das Sach-
verhältnis mit aller Sorgfalt und Gründlichkeit zu er-
forschen, sondern auch unverzüglich der Oberpostdirektion
davon Anzeige zu erstatten, damit dieselbe mit Nachdruck
weiter einschreiten kann. Ein Vorsteher der Postanstalt,
welcher in dieser Beziehung es an Wachsamkeit, Dienst-
interesse und Festigkeit dennoch etwa fehlen lassen sollte,
wird dieser von dem Generalpostamt in Anspruch ge-
nommen werden. Die vorstehende Verfügung ist durch
Vorlesen sämtlichen Ortsbriefträgern durch die ihnen
vorgesetzte Postanstalt ohne Unterschied der betreffenden
Klasse — gegen Ablauf des Monats Juni bekannt zu
machen. An neu eintretende Ortsbriefträger ist im Sinne
dieser Verfügung die geeignete mündliche Anweisung und
Aufforderung zu richten. In allen Fällen, in welchen
Sendungen mit deklarirtem Werthe oder baare Einzah-
lungen, zugleich mit den Ablieferungsscheinen, durch die
bestellenden Boten der Postanstalten den Adressaten oder
deren Bevollmächtigten überbracht werden, soll es für die
Folge der Unterfertigung der Ablieferungsscheine seitens
der Empfänger nicht mehr bedürfen.

— Heute früh 7 Uhr rückte die hiesige Artillerie
zur großen Schießübung nach Königsberg ab und
wird erst Ende August wieder zurückkehren. Die
Batterie mit gezogenen Geschützen wird von dort aus
gleich nach Neidenburg in Stelle der aus dem
Cantonement abgerufenen Batterie, abgehen. Die
See-Artillerie wird am 11. d. M. per Eisenbahn
nach Königsberg nachfolgen.

— Vorgestern wurde der in großen Kreisen hoch-
geachtete Kammereikassen-Rendant Fahn von seinen
Collegen, den Bureau- und Kassen-Beamten des
Magistrats, zu seiner 25jährigen Wirksamkeit bei dieser
Behörde beglückwünscht.

— In der gestrigen Magistratsitzung überreichte
mit würdiger Ansprache der Herr Oberbürgermeister,
Geh. Rath von Winter dem Magistrats-Voten
Zimmermann die ihm von Sr. Majestät dem
Könige verliehene Medaille für 50jährige treue
Dienstleistung.

— Die Friedrich-Wilhelm-Schützen-Gilde
feierte vorgestern in althergebrachter Weise und von
gutem Wetter begünstigt das Johannisfest im Schützen-
garten. Herr Sinkenbring, der langerprobte und
beliebte Vergnügungsvorsteher der Gesellschaft, welcher
erst vor Kurzem von einer schweren Krankheit genesen
ist, hatte im Verein mit den Herren Hornemann
und Dahms in der Ausschmückung des Gartens
durch unzählige Fahnen und Laubguirlanden, Aquarien
mit lebenden Fischen und jungen Enten, einem geschmack-
voll arrangierten Palmbaum mit indischen Schnecken,
Schlinggewächsen und farbigen Ballons, sowie einer
glänzenden Illumination mit bunten Laternen u.
Vorzügliches geleistet. Das Concert wurde von der
Kapelle des Herrn Keil executirt und währte bis um
12 Uhr Nachts. Mehr als das Feuerwerk, von
dem eine effect ansprechende Piece mißglückte, gefiel
die von Hrn. Hornemann geleitete Fackel-Polonaise,
die unter Vorantritt der Musik von Kindern der
Gesellschaftsmitglieder ausgeführt, bei den illuminierten
Scheiben vorbei, sich durch die Gänge des großen
und zu derlei Vergnügungen wie geschaffenen Gartens
bewegte.

— Das Ladenmädchen, welches ihr neugeborenes
Kind in voriger Woche umgebracht haben soll, ist
heute aus der Krankenstation des Lazareths ins Cri-
minalgefängnis gebracht.

— Gestern Nachmittag brachte ein Schiffsboot
der auf der Rhede vor Anker liegenden Fregatte
„Gefion“ eine stark in Verwesung übergegangene
männliche Leiche, welche unweit des Schiffes in den
Wellen bemerkt worden sei, nach Neufährwasser.

— Gestern Mittag nach 12 Uhr entstand in dem
weißen Krüge zu Praust ein Feuer, welches nicht
nur sämtliche Gebäude dieses Gehöftes in Asche
legte, sondern auch die nebenstehende Scheune des
Gutsbesizers Drewke einscherte. Herr Much, der
Besitzer des weißen Krüges, hat seine Gebäude nur
sehr niedrig bei der Magdeburger Gesellschaft für
ca. 3000 Thlr. versichert. Der Schaden der
Drewkeschen Scheune hat die Leipziger Feuer-
Versicherungs-Gesellschaft zu tragen.

Königsberg. In der Sitzung der Criminal-
Deputation des Stadtgerichts vom 27. Juni wurde
Dr. Dinter wegen Beleidigung der Mitglieder des
Kgl. Staatsministeriums in Bezug auf ihren Beruf
zu einer Geldstrafe von 20 Thlrn. event. 1 Woche
Gefängnis und in die Kosten verurtheilt.

— Der Senat der hiesigen Universität hat sein
Urtheil über die Theilnehmer an der bekannten Studen-
tendemonstration gegen einen Verwaltungsbeamten
(Maurach) gesprochen. Der Haupttrabelführer soll
8 Tage Carcer erhalten haben.

Victoria-Theater.

Wohl hat die Tanzkunst eine hohe Bedeutung,
wenn sie, wie es auch die bildende Kunst soll, sich
als eine stumme Dichtkunst erweist, d. h. Gedanken
und Begriffe, deren Ursprung die Seele ist, freilich
nicht durch die Sprache, sondern, wie die schweigende
Natur, durch Form und Gestalt ausdrückt. Gestern
trat auf der Bühne des Victoria-Theaters eine
Tänzerin auf, die hiervon den schlagendsten Beweis
gab, nämlich die Solotänzerin am Kgl. Hoftheater zu
Berlin, Fräulein Casati. Die Kunstfreunde Danzig's
können froh sein, eine solche Künstlerin zu sehen, um zu
erfahren, wie das Materielle durch die ideale Macht seine
höchsten Triumphe erringt. Gleichfalls war Herr
Stoige durch die Grazie seines Tanzes ausgezeichnet,
daß er nebst Fräulein Casati sich die höchste Gunst
unseres Publicums erringen werde, unterliegt keinem
Zweifel.

Gerichtszeitung.

[Wucher.] Vom wissenschaftlichen Standpunkt
der National-Oekonomie aus werden die Wuchergesetze
als ein überwundener Standpunkt bezeichnet, wie es
immer und auf allen Gebieten des Lebens der Fall
ist, daß die Theorie der Praxis voraneilt und daß
das, was in jener schon als ausgemachte Wahrheit
gilt, in dieser noch oftmals als etwas Unstatthafes
und Gesehwidriges behandelt, verfolgt und bestraft
wird. Indessen thut Jedermann wohl daran, die
bestehenden Gesetze mit aller Vorsicht zu befolgen und
unter allen Umständen eine heilige Ehrfurcht vor
deren Form zu haben und dieselbe unter keiner Ver-
dingung zu verletzen. — Was die Wuchergesetze in
der Gegenwart anbelangt; so bedarf es in der That
keiner großen Kenntniß der Vorgänge im practischen
Leben, um einzusehen, daß dieselben in vielen Fällen
umgangen werden, ohne daß diejenigen, welche solches
thun, eine Strafe trifft: denn die Form, welcher
bereits der Geist entschwunden ist, dient ihnen noch
als ein Harnisch, an welcher die Pfeile der betreffen-
den Paragraphe des St.-G.-B. zurückschlagen.
Eine Umgehung der Wuchergesetze wird unter den
gegenwärtigen Verhältnissen auch so lange stattfinden,
als sie bestehen: ein Beweis dafür, daß sie für die
Dauer unhaltbar sind. Denn gewisse Leute lassen
sich zu der Meinung verleiten, daß dieselben zu keinem
andern Zwecke bestehen, als umgangen zu werden.
Wir werden hierbei unwillkürlich an den Ausspruch
eines sehr raffinierten Kopfes, der in Berlin wohnt
und dem orientalischen Stamm angehört, erinnert:
„Wozu ist der Meißel, wenn er nicht gebraucht
wird!“ — Die entseßliche Kritik einer für unsern
Verstand unergreiflichen Dialektik, welche in diesem
scheinbar so harmlosen Ausspruch liegt, geht uns in
der That wie ein Mährlad im Kopf herum und wie
ein zweischneidiges Schwert durch's Herz. Doch genug
von diesem einer subjectiven Welt-Anschauung
entspringenden Schmerz. Wir sind so glücklich,
fortzuschreiten in das Reich der objectiven That-
sachen. Wir sahen gestern auf der Anklagebank
den Kaufmann Wolf Wasse, wohnhaft am Fisch-
markt. In der hiesigen Stadt hatte sich die Meinung
verbreitet, daß Wolf Wasse der Rothschild Danzig's
sei und Gelder wie Heu habe, und gegen mäßige
Zinsen ausleihe. Welcher arme, aber strebende Mensch
sieht einen Geldmann nicht als einen Abgesandten
aus der Götterwelt an! — Eines Tages ging der
29 Jahre alte Gottfried Bank, im Lumpen gekleidet,
über den Holzmarkt. Es begegnete ihm der Fuhrmann
Wilhelm Nözel, 28 Jahre alt. Dieser fragte jenen
theilnehmend, wie es ihm gehe. Nözel antwortete:
„Schlecht!“ Bank entgegnete: So lange man noch
gesundes Blut in den Adern und starke Knochen am
Leibe hat, ist es eine Verflückung, wenn man sagt,
daß es einem schlecht geht. Nözel antwortete: Schlecht
geht es jedem Menschen, der kein Geld hat; denn
Geld bedeutet eben so viel wie gesundes Blut in den
Adern u. gesunde Knochen am Leibe. B. sagte: Geld haben
die Juden, und ich weiß einen sehr guten Juden,
der am Fischmarkt im Hause Nr. 4 wohnt. Er
leiht es aus auf Zinsen, aber er ist kein Chylet,
sondern ein guter und milder Mann; er prolongirt
die Wechsel bis in die Ewigkeit. In der Ewigkeit
aber giebt es weder Gold noch Silber. — Nimm
von ihm Gold und Silber, wenn du es bekommen
kannst auf einen Wechsel. Denn ein Wechsel ist ein
Ding, welches man weder als Braten auf den Tisch
setzen, noch als Wein in die Flasche gießen kann.
Höchstens kann man es als Fibiubus zum Anrauchen
der Pfeife gebrauchen. Der gute Geldmann Wolf
Wasse befand sich gestern unter der Anklage des
Wuchers vor den Schranken des Criminal-Gerichts.
Seine Physiognomie documentirte den Character einer

endlosen Gutmüthigkeit. Als ihm nach Vorlesung der Anklage von dem Herrn Vorsitzenden das Wort erteilt wurde, sprach er: Geld auszuleihen und damit der Menschheit Gutes zu thun, ist mein Geschäft; aber ich will nicht thun Böses. Die Zeugen werden sagen alles, was ist nöthig zur Sache und zu meiner Freisprechung. Nunmehr wurde der Zeuge Band vernommen. Dieser trat in äußerst zerlumpter Kleidung und als ein Räthsel in dem unerklärbaren Wechselgeschäst auf. Der Geldbedürftige, Wilhelm Nögel, gleich seinem Vermittler, was die äußere Erscheinung anbetrifft, auf ein Haar. Denn er war gleichfalls mit Kleibern angethan, die nicht den noblen Mann documentirten. Der Angeklagte wurde, trotz der geistreichen Vertheidigung des Herrn Rechtsanwält Lipke zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurtheilt. Wir kommen auf diesen merkwürdigen Fall zurück.

Ueber den Eid von Corneille.

Von
C. L. Michelet.

Wenn die Franzosen auch bei den Werken ihrer tragischen Kunst eine klassische und eine romantische Schule unterscheiden, so ist ihre alte sogenannte klassische Tragödie, welche sich das griechische Trauerspiel zum Muster zu nehmen wähnte, doch eben so sehr romantisch, als ihre jetzige sogenannte romantische Tragödie; d. h. sie haben es beide mit Interessen der neueren romantischen Kunst der germanischen Völker zu thun. Dies zeigt sich auch besonders darin, daß die Franzosen nicht Aeschylus und Sophokles, sondern Euripides und Seneca sich zu höchsten Kunstmustern ausgewählt haben; und gerade diese letzteren bilden gewissermaßen schon den Uebergang und das Hinneigen der tragischen Kunst zu einer neuen Gestaltung, welche sich dann in der Poesie des christlichen Abendlandes entfaltet hat.

Es handelt sich nämlich nicht mehr um solche rein sittlichen Mächte und Interessen, wie Staat und Familie, welche die bewegenden Pathos der antiken Tragödie sind, und ihre reinste Darstellung und höchsten Gipfel in Sophokles' Antigone erreicht haben; sondern das Haupt-Interesse des Trauerspiels wird jetzt das Individuum selbst, der Held mit seinen besonderen vorzüglich ritterlichen Interessen, mit seiner Liebe, seiner Treue und Ehre. Die Pflicht der Familie hat sich also zur romantischen Liebe, die Pflicht gegen den Staat zur persönlichen Treue des Vasallen gegen seinen Lehnsherrn umgestaltet. Die Ehre endlich ist das eigenste Selten des Individuums als solchen. Liebe, Treue und Ehre sind nun die Mächte, welche am reinsten und ungemischtesten in „Calderon“ vorkommen. Die spanische Tragödie ist daher vorzugsweise die romantische zu nennen.

Was dann die französische und die englische Tragödie für Modificationen hereingebracht haben, lassen wir hier ununtersucht. Soviel ist aber gewiß, daß die Anfänge der französischen Tragödie sowohl als Komödie sich in das spanische Theater verlieren; und so begann denn auch Corneille in beiden Gattungen damit, sich nach spanischen Mustern zu richten, wenn er gleich später, wie seine Nachfolger, diese Bahn gänzlich verließ. Da nun die spanische Tragödie die höchste reinromantische Tragödie ist, so werden auch diese Anfänge der französischen Tragödie sich diesem Gipfel zuerst mehr nähern, als die späteren Erzeugnisse. Und so verhält es sich denn auch mit dem Eid in der That. Sie ist die erste aller französischen von den Franzosen selbst als mustergerichtig angesehenen Tragödien, der Zeit nach, scheint mir aber auch dem Werthe nach die erste zu sein. In ihr hat sich Corneille noch von den Fesseln frei gehalten, welche die falsch verstandene Einheit des Aristoteles dem französischen Dichter in der Folge anlegten. Ebenso frei hat er sich von den Fesseln der Sprache gehalten, welche dem französischen Dichter verboten, uneigentlich und metaphorisch zu sprechen; es sei denn, daß der Gebrauch es schon geheiligt habe, wodurch die Sprache der Dichtkunst mit der Prosa, bis auf einige Inversionen Archaismen und orthographischen Eigenen gänzlich zusammenfällt.

Wollte man daher Scuderi, der in seinen Bemerkungen mit dem Reide eines kleinen Geistes Corneille's Meisterwerk herunterreißt, ja selbst Voltaires sonst richtigem Tacte und den Urtheilen der französischen Akademie Glauben beizumessen, so bestände dieses Trauerspiel fast aus lauter unfranzösischen Wendungen und Redensarten, und selbst, was noch schlimmer wäre, als Galimathias. Was sie tabeln, ist aber vielmehr gerade das wahrhaft Poetische, worin oft spanische Blut und Leidenschaft athmet. Dies steht freilich den späteren französischen Tragödien,

weshalb ihnen denn aber auch ein Element unüberwindlicher Frostigkeit anklebt. So bezeichnet Voltaire, um nur ein Beispiel anzuführen, mit dem Ausdruck Gittergold (lausse brillant) die schöne Stelle, wo Chimene vom Leichnam ihres ermordeten Vaters spricht:

Ich fand ihn ohne Leben,
Die Wunde offen, der, um mehr mich anzusehern,
Sein Blut entströmend, mir die Pflicht im Sande schrieb.
(Fortf. folgt.)

Literarisches.

Von Hans Wachenhusen's „Hausfreund“, dem bekannten in Hesten zu 5 Silbergroschen erscheinenden, illustrierten Volksblatt, das sich in wenigen Jahren eine so enorme Auflage errungen, daß es bereits in drei Ausgaben, in Berlin, in Wien und in Stockholm gedruckt wird, von diesem interessanten Blatte liegen uns die letzten 4 Hefte vor, deren Inhalt uns abermals von der ebenso sorgfältigen Redaktion, als der Gediegenheit der Beiträge überzeugt. Wachenhusen's, durch die letzten Hefte gehender neuer Roman: „Viola, Geheimnisse des Ballets“ ist eine in jeder Beziehung pikante und hervorragende Erscheinung im Gebiete der Romantik, spannend in seinem Verlaufe, scharf und wahr gezeichnet in seinen Charakteren. Der Roman verdient das Aufsehen, welches er in der Lesewelt erregt. Nicht minder fesselnd und gut gewählt sind die übrigen Novellen, die Schilderungen Wachenhusen's aus dem Polenlager, die Mittheilungen aus dem italienischen Kriegs-Volksleben, die historischen Skizzen, die naturwissenschaftlichen Abhandlungen in populärer Fassung. Die Illustrationen sind meist Originale deutscher Künstler, und so also der große Erfolg, welchen Wachenhusen's Unternehmen findet, durchaus gerechtfertigt. Probehefte liegen in der hiesigen Hermann'schen Buchhandlung zur Ansicht aus.

Bermischtes.

*** Eine Dame aus den höheren Ständen hatte den letzten diesjährigen Berliner Subscriptionsball in einer grünen Robe besucht, welche ihrer Schönheit wegen die allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Kurz darauf machten sich auf den Schultern der Dame, welche stark transpirirte, rothe Flecken bemerkbar, die der herbeigerufene Arzt als eine Wirkung jenes Kleides erkannte und deren Beseitigung durch Ausschneiden anordnete. Der Zustand der Patientin verschlimmerte sich nunmehr täglich, die Wunden vergrößerten sich dergestalt, daß die Dame nach dem Krankenhause Bethanien geschafft werden mußte, wo sie, an allen Gliedern gelähmt, hoffnungslos darniederliegt.

*** [Ein Gespenst in Dlmütz.] Der „Mor.“ erzählt eine Gespenstergeschichte, welche sich dieser Tage viele furchtsame Bewohner des Niedererrings in Dlmütz in die Ohren raunten. Es wurde nämlich von vielen männlichen und weiblichen alten Weibern versichert, man habe an mehreren Abenden spät Nachts aus der Kapuzinergasse eine weibliche Gestalt mit entblößten Armen, einen weißen Sarg auf dem Rücken tragend, kommen sehen, welche eiligst über den Niedererring dahinschritt und in einer Nebengasse verschwand. Mehrere Neugierige beschloßen eines Abends, die wandelnde Gestalt mit dem Sarge abzuwarten, und es gelang ihnen auch. Zwei der Herzhaftesten traten hinzu, und saßen Muth, das vermeintliche stumme und wie es schien, zaghaft dahineilende Gespenst zu fragen, wer es sei und wohin es wolle. Das Gespenst schwieg; da ward es von zwei Soldaten ergriffen, und es ergab sich nun, es sei eine Tischlerstochter, welche die von ihrem Vater fabricirten unangestrichenen Särge täglich spät Abends zum Anstreicher zu tragen pflegte, um bei Tage nicht gesehen zu werden.

*** Thiers, der berühmte Geschichtsschreiber und aufs Neue Deputirter der Opposition befindet sich gegenwärtig in Wien und wird als Koryphäe des Constitutionalismus mit Ehrfurcht angestaunt. Neulich befand er sich im Versammlungszimmer des Reichsrathes und es wurde ihm der Präsident Dr. Hasner, sowie mehrere Abgeordnete vorgestellt. Er bedauerte sehr, nicht der deutschen Sprache mächtig zu sein und fand merkwürdiger Weise unter den ihm vorgestellten einen Kopf, der eine frappante Aehnlichkeit mit dem ersten Napoleon und einen zweiten, der eine solche mit Napoleon III. hatte. Welche großartigen Köpfe befinden sich also unter den österreichischen Abgeordneten! Schließlich setzte der berühmte Mann die Anwesenden in Verlegenheit, da er die Bitte aussprach, ihn mit einem österreichischen Kollegen in der Geschichtsschreibung bekannt zu machen. Ein solcher konnte leider nicht aufgefunden werden.

*** Das Schwimmen der Pferde ist nicht so ungefährlich, wie es aussieht, und es ist dringend anzurathen, daß nur solche Personen sich zu diesem Geschäft hergeben, die im Schwimmen gelibt sind. Erfahrungsmäßig tauchen nämlich die Pferde, sobald sie im Wasser den Grund verlieren oder auf morastige Stellen kommen, indem sie zu schwimmen beginnen, aus Wohlgefühl selbst mit dem Kopf unter, wobei der Reiter fast immer den Sitz verliert. Wenn er dann nicht schwimmen kann, so ist er gewöhnlich verloren. In dieser Weise erkrank am Donnerstag in der Nähe von Cöpnitz beim Schwimmen der Pferde ein Knecht. Die Thiere schwammen in den Fluß hinein, der Reiter wurde abgeworfen und verlor, obwohl man gleich zur Hülfe eilte, sein Leben.

Kirchliche Nachrichten vom 22. bis 29. Juni.

St. Marien. Getauft: Schneiderges. Rätbler Tochter Wilhelmine Carol. Thueselba. Schuhmachermeister. Hildebrandt Sohn Franz Albert.

Aufgeboren: Stadtkretair Hermann Taube mit Jgfr. Hermine Grott. Kaufm. Rud. Herm. Hellwig mit Jgfr. Wilh. Bertha Reuter. Tischler Eduard Hübner aus St. Albrecht mit Jgfr. Johanna Albrecht. Feldwebel im 4. Ostpr. Grenad.-Regiment No. 5 Ernst Suhr mit Jgfr. Mathilde Klein.

Gestorben: Restaurateur Schneider Sohn Max Heinrich. Alexander, 2 M., Durchfall. Schneidermeister. Doms Sohn George Gottlieb, 15 J., Abzehrung. Telegraphenboten-Frau Wilhelmine Golschinski geb. Junz, 34 J. 6 M., Lungentuberculose. Musikus Friedrich Tochter Eina, 6 M., Diarrhöe und Entkräftung.

St. Johann. Getauft: Schuhmachermeister. Müller Tochter Charlotte Ida. Tischlermeister. Stürz Sohn August Adolph. Schneiderges. Haase Sohn Otto August Paul. Loofse Rätbler Tochter Martha Theresie.

Aufgeboren: Schneidermeister. Carl Theodor Hermann mit Jgfr. Clara Jeanette Lehmann. Schneidermeister. Aug. Ludw. Bachowski mit Jgfr. Ida Amalie Marie Neumann. Fleischermeister. Carl Eduard Erdmann Trunk mit Jgfr. Laura Albertine Fechner.

Gestorben: Korbmachermeister. Johann Friedr. Frank 61 J., Lähmung, Diarrhöe u. Altersschwäche. Schuhmachermeister. Joh. Martin Piepjohn, 69 J., Gehirn-schlagfluß.

St. Catharinen. Getauft: Uhrmacher Kanisch Tochter Ida Louise. Buchhalter Herder Sohn Robert Theodor. Kürschnermeister. Zehlauer Sohn Max Rudolph. Steuermann Schröder Sohn Albert Franz. Photograph Martin Tochter Bertha Ottilie Mathilde. Tischlermeister. Becker Tochter Bertha Franziska Elisabeth.

Aufgeboren: Schlosserges. Joh. Heinrich. Eduard Klart mit Jgfr. Wilhelmine Amalie Anders.

Gestorben: Maurerges. Poddig Sohn Eugen Rud., 9 J., Krämpfe. Briefträger Labach Sohn Emil Heinrich. Wilhelm, 1 M. 26 J., Krämpfe. Tischlermeister. Wittwe Juliane Bringmann geb. Roth, 61 J. 5 M., Altersschwäche. Zimmerges. Joh. Jac. Prang in Schidlitz, 35 J. 3 M. 11 J., Typhus.

Bartholomäi. Getauft: Gerichts-Actuar Teplaff Tochter Meta Johanna Mathilde.

Aufgeboren: Fleischermeister. Aug. Franz Blittschau mit Jgfr. Anna Henriette Hartung aus Ebbau. Conditor Johann Franz Michael mit Jgfr. Louise Emilie Köhler.

Gestorben: Malerges. Schmidt alias Blumenau Sohn Viktor Rudolph, 22 J. 2 M., Malaria. Hauszimmerges. Joh. Steindorff, 22 J., Typhus. Schuhmachermeister. Schmidt Tochter Marie Martha, 3 M., Brechdurchfall.

St. Trinitatis. Getauft: Kaufmann Müller Sohn Georg Hermann. Schuhmachermeister. Beer Tochter Auguste Amalie.

Gestorben: Klempnermeister. Schütz Tochter Hermine, 11 J., Schwäche. Wittwe Schütz Zwillingssöhne August Johann und Julius Franz, 4 M. 10 J., Entzündung. Tischlermeister. Frau Louise Lindau geb. Frenzel, 55 J. 9 M., Bauchfell-Entzündung.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Federzuchtmeister. Knoll Sohn Carl Wilhelm Franz.

Aufgeboren: Unteroffizier und Lazarethgeh. Friedr. Pöws mit Jgfr. Adelsheim Emilie Franziska Lade.

Gestorben: Lehrer Eduard Gottf. Ferd. Colbe zu Brentau, 72 J. 4 M., gastrisches Fieber.

St. Elisabeth. Getauft: Lieutenant Hertel Sohn Gustav Johann Willy. Zahlmeister Künzel Sohn Alfred Julius Hermann. Sergeant Becker Tochter Johanna Auguste Emma. Lieutenant z. S. I. Kl. Struben Sohn Marinus August Mar.

Aufgeboren: Bootmannsmaat Hl. Kl. Carl Friedr. Teske mit Jgfr. Johanna Juliane Schmidt.

Gestorben: Kanonier Daniel Wolff, 22 J. 3 M. 23 J., Typhus. Militär-Kräftling Gottlieb Zigan, 28 J. 3 M. 6 J., Lungenschwindsucht. Grenadier Friedr. Carl Rothgeß, 21 J., Typhus. Grenadier Carl Zellmann, 24 J., Lungenschlag. Telegraphist Agt Sohn Max, 3 J. 6 M. 24 J., Typhus.

St. Salvator. Aufgeboren: Kaufmann Rudolf Hermann Heinrich mit Jgfr. Wilhelmine Bertha Reuter. Hauszimmermeister. Gottfried Ernst Fast mit Jgfr. Ernestine Marie Feltner.

Geschlossene Schiffs-Frachten vom 2. Juli.

London 3 s. 6 d., Kohlenhäfen 2 s. 6 d., Fifth of Forth 2 s. 9 d. u. 3 s., Hartlepool 2 s. 6 d., Greter 3 s. 9 d., Plymouth 3 s. 9 d. pr. Dr. Weizen. London 19 s. pr. E. ad Balken. Shoreham 20 s. 6 d. pr. Load Balken. Dublin 21 s. pr. Load □. Steeper. Grimsby 16 s. 3 d. pr. Load Balken oder Steeper. Newcastle 14 s. 3 d. pr. Load Balken. Hartlingen fl. 21 pr. Last Roggen mit Ducaten und Ungelder. Amsterdam fl. 17 pr. Last fichten Holz.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationschule zu Danzig.

Zeit	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
2 4	340,20	+ 15,2	Deutl. mäßig, Himmel klar, Kimm bewölkt.
3 8	336,33	15,0	SSW. frisch, diefige Luft, Sonnenschein.
12	336,04	17,0	SSW. frisch, bezogen mit Regenschauer.

Schiffs-Report aus Neufahrwasser.

Angekommen am 2. Juli.
Partsch, Dampf. Colberg, v. Stettin; u. Schrumm, Erndte, v. Bremen, m. Gütern. Main, Margaret Reid, v. Hartlepool; u. West, Catharine, v. Warfworth, mit Kohlen. Sieversen, Rivalen, v. Bergen, m. Heeringen. Stater, Pioneer, v. Hartlepool; u. Smith, Olive, von Newcastle, mit Kohlen. — Ferner 7 Schiffe m. Ballast.
Gefegelt: 15 Schiffe; davon 3 Schiffe mit Holz und 12 Schiffe m. Getreide.
Gefegelt am 3. Juli.
7 Schiffe m. Getreide.
Gefegelt von der Rhede:
Ingeboldsen, Flora; Jacobson, Arvna; u. Sniffi, Ventumus. — Ankommend: 1 Schooner.
Wind: SSW.

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 3. Juli.
Weizen, 150 Pfd. 83 Pfd. 6th. fl. 510; 130 Pfd. fl. 507½, fl. 500, Alles pr. 85 Pfd.; 130 Pfd. gemessen fl. 507½; 132 Pfd. do. fl. 525.
Roggen, 124, 126 Pfd. fl. 330, 336 pr. 125 Pfd.
Gerste gr., 112 Pfd. fl. 267.
Berlin, 2. Juli. Weizen loco 62—74 Thlr.
Roggen loco 49½ Thlr.
Gerste, große und kl. 34—41 Thlr.
Hafer loco 25—27 Thlr.
Erbsen, Koch- 46—54 Thlr.
Rübsöl loco 14½ Thlr.
Leinöl loco 16 Thlr.
Spiritus 16½ Thlr. pr. 8000 Tr.
Stettin, 2. Juli. Weizen 66—70 Thlr.
Roggen 46—48 Thlr.
Rübsöl 14½ Thlr.
Spiritus 15½ Thlr. pr. 8000.
Königsberg, 2. Juli. Weizen 78—90 Egr.
Roggen 52—54½ Egr.
Gerste gr. 40—42 Egr. kl. 40 Egr.
Hafer 25 Egr.
Erbsen 52—52½ Egr.
Kleeaat w. 6—20, rothe 5—19 Thlr.
Thimotheum 3—6 Thlr.
Leinöl 16 Thlr.
Rübsöl 15½ Thlr.
Leinkuchen 62—65 Egr., Rübkuchen 58 Egr.
Spiritus 17 Thlr. pr. 8000 % Tr.
Bromberg, 1. Juli. Weizen 60—68 Thlr.
Roggen 40—44 Thlr. pr. 125 Pfd.
Gerste 30—32 Thlr.
Hafer 27 Egr.
Erbsen 32—37 Thlr.
Spiritus 16 Thlr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Rittergutsbes. v. Laske a. Erzebe. Die Kaufleute Fabert u. Hirschfeld a. Berlin, Dehne a. Magdeburg, John Park a. Scotland, David Park a. London und Holes a. Hull.
Hotel de Berlin:
Gutsbes. v. Below a. Birkenwalde. Die Kaufleute Gehring a. Breslau, Dehms a. Leipzig, Friedländer und Lichtenstein a. Berlin, Burbaum a. Gierth u. Gottheil a. Birnbaum.
Walter's Hotel:
Major a. D. Schaumburg a. Weinsdorf. Bauführer Daunegger u. Geometer Pöblich a. Gumbinnen. Cand. theol. Schulz a. Gießen a. D. Die Kaufl. Bieder aus Berent u. Schlesinger a. Thorn.
Schmelzer's Hotel:
Die Kaufl. Abrendt a. Magdeburg, Brandt nebst Sohn a. Elbing, Goldin a. Berlin, Hoffmann a. Bromberg, Goldwald a. Geln, Papow a. Mannheim und Fürstenberg a. Glauchau.
Hotel de Thorn:
Rittergutsbes. Köhlig a. Witeczin. Gutsbes. Budizinski n. Gattin a. Wittkowo. Arzt Herrmann aus Stettin. Fabrikant Kruse a. Erwitte. Fährich z. See Zembsch a. Berlin. Die Kaufl. Köhler a. Berlin und Bentner a. Leipzig.

Deutsches Haus:

Gutsbes. Brandt a. Lindau u. Weithe a. Pipphe. Hofbes. Roschick a. Neuboff. Rendant Fleischer aus Rewe. Die Kaufl. Thomas a. Stolp, Belte a. Cöslin, Teichgräber a. Bülow, Hirschfeld a. Thorn, Münhoff a. Königsberg u. Friebe a. Graudenz.
Hotel de St. Petersburg:
Gutsbes. News a. Stuhm. Hofbes. Roskowsky a. Marienwerder. Schiffskapitain Bader a. Villau. Die Kaufl. Wunderleben a. Hirschberg u. Württemberg aus Elbing. Maurermeister Moll a. Königs. Wagenfabrikant Siegel a. Frankfurt a. O. Zimmermeister Mühlenhoff a. Magdeburg.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Servis-Vergütung für die im Laufe des II. Quartals d. J. verabreichten Natural-Quartiere wird am:
Montag, den 6. und Dienstag, den 7. d. M., Vormittags von 9 bis 1 Uhr,
auf unserer **Kämmerei-Haupt-Kasse** gegen Rückgabe der betreffenden Quartier-Billets stattfinden; wovon die beteiligten Hauseigentümer hiermit in Kenntniß gesetzt werden.
Danzig, den 1. Juli 1863.
Der Magistrat.

Victoria-Theater zu Danzig.

Sonabend, den 4. Juli. Zweites Auftreten des Fräul. **Elise Casati**, erste Tänzerin vom Königl. Opernhause zu Berlin und des Herrn **Stoige**.
Nach dem 1. Stücke: **Pas de deux le Carneval de Venise**.
" " 2. " **Pas de seul Pesther Walzer**.
" " 3. " **Pas de deux Czardas**, ungarischer Nationaltanz.
Zum zweiten Male: **Die Gistel von Blafewig**. Dramatische Anekdote in 1 Akt von Schlesinger. Dann: **Durch!** Lustspiel in 1 Akt von R. Genée. Zum Schluss: **Vom Juristentage**, oder: **Ein Berliner Kreisrichter in Wien**. Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Langer und D. Kalisch.

Gut conservirte **Defen** v. weißen u. bunten Kacheln sind mit vollständ. Sezen zu haben Johannisgasse 39.

Offene Stelle. Als Fabrik-Inspector resp. zur Aufsichtsführung über das ziemlich bedeutende Arbeiterpersonal, nebst Anfertigung der vorkommenden leichten, schriftlichen Arbeiten, findet ein solider, an Thätigkeit gewöhnter, sicherer Mann, bei einer renommirten, in einer größeren Provinzialstadt belegenen Fabrik (Dampfschneiderei) eine dauernde und angenehme Stelle bei ca. 800 Thlr. Jahres-einkommen. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Im Auftrage: **J. Holz in Berlin**, Fischerstraße 24.

Asphaltirte feuersichere Dachpappen

in bester Qualität, Längen und Tafeln, diverser Stärken, feuersicheres cementirtes Leinen, besten englischen Dachpflz empfehle zu Fabrikpreisen. Die Eindeckung mit diesen Materialien, wie mit Schiefer, Pfannen, Metallen, Glas etc., lasse unter Garantie durch den hiesigen Dach- und Schieferdeckermeister **F. W. Keck** ausführen und übernehme Neubauten und Reparaturen in- auch exclusive Zuthaten.

Christ. Friedr. Keck,
Melzergasse No. 13.

Theer,

schwedischen wie polnischen Rientheer. Steinkohlen-theer bestens und billigstens bei

Christ. Friedr. Keck,
Melzergasse No. 13.

Asphalt, Asphalt-Präparate, Pappnägeln zu haben bei

Christ. Fr. Keck,
Melzergasse No. 13.

Petttschafte und Wäschestempel mit Vor- und Zuname hält stets Lager

J. L. Preuss, Portefaisengasse 3.

Die herrschaftliche Wohnung

Niederstadt, Weidengasse 43, seit 3 Jahren von Herrn Regierungs-Rath Dr. Wantrup bewohnt, mit allem nöthigen Zubehör und Pumpenwasser auf dem Hofe, mit oder ohne Garten, ist Michaeli zu vermieten.
Näheres Heil. Geistgasse 77.

Abonnements auf das „Garthausen Kreisblatt“
werden für das nächste Vierteljahr bei den resp. Königl. Postämtern mit 8½ Egr. angenommen.

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur,

erfunden und nur allein bereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19**, ist acht zu beziehen in der autorisirten Niederlage bei:
Friedr. Walter in Danzig.
Ad. Mielke in Praust.

Folgende **Volkschulbücher** sind für beigelegte Preise in allen Buchhandlungen, in Danzig durch **L. G. Homann**, zu billigeren Partiepreisen nur bei uns unmittelbar zu haben:

Handfibel. Zum Gebrauche beim Unterrichte im Lesen. Von F. Fr. Steiner. 2 Egr. **Wandfibel** hierzu gratis.

Schul- und Bildungs-Bücher. von C. Brünner. I. Theil: nach analytisch-synthetischer Lesemethode. Gebunden 5 Egr. II. Theil: Ein Lesebuch mit besonderer Berücksichtigung des Anschauungs- und Sprachunterrichts für Mittel-Claffen. Gebunden 8 Egr.

Hübners biblische Geschichten für Schule und Haus. Durchgängig verbessert, größtentheils umgearbeitet und mit ganz neuen nützlichen Lehren versehen von B. C. F. Steiner, Pfarrer in Catharinarau. 6 Egr.

Katechismus der christlichen Glaubens- und Pflichtenlehre. Mit genauer Berücksichtigung und Erklärung der Hauptstücke des kleinen Luther. Katechismus. Zum Gebrauche für Lehrer und Schüler in Volkschulen, sowie zur häuslichen Belehrung und Erbauung. Von demselben Verf. Broch. 10 Egr.

Rechen Schule für das bürgerliche Leben. Zum Gebrauche beim öffentlichen Unterrichte, sowie zur Selbstbelehrung. Von F. C. M. Gräff. 10 Egr.

Luthers kleiner Katechismus für die Schulen des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt. Nach der Bearbeitung von A. Kolde in Fragen und Antworten zergliedert und mit Zeugnissen aus Gottes Wort und der Kirche versehen. 5 Egr.

Katechismus-Vorschule. Leitfaden beim Religionsunterrichte für Kinder von 7—10 Jahren, von C. Brünner. Steif broschirt 2 Egr.

Niederer Sammlung für Volkschulen. Zunächst für die Volkschulen des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt. In 2 Stufen. — Erste Stufe: 2½ Egr. — Zweite Stufe: 5 Egr. — Gesamtausgabe: 6 Egr.

Alphabet-Bogen zu Lese-Maschinen mit Buchstaben und Ziffern von ca. 3 Zoll Größe. 1½ Bogen (1 Gr.) 5 Egr. (2 Gr. genügen zu einer Maschine).

Rudolstadt,
Verlagsbuchhandlung der F. priv. Hofbuchdruckerei.

Die Insterburger Zeitung,

welche wöchentlich dreimal erscheint und vierteljährlich für Auswärtige **17½ Egr.** kostet, beehrt sich, zum Abonnement ergebenst einzuladen. Dieselbe steht auf dem Boden der beschworenen Verfassung, bringt jedesmal eine Zusammenstellung der wichtigsten Ereignisse, volksthümliche Leitartikel und die Produktenberichte des Orts. Vermöge ihres nicht unbedeutenden Leserkreises eignet sie sich zu Anzeigen aller Art, die eine zuverlässige Verbreitung finden und für die Spaltzeile mit 1 Egr. berechnet werden.

Die Redaktion.

Berliner Börse vom 2. Juli 1863.

Pf. Br. Gld.			Pf. Br. Gld.			Pf. Br. Gld.					
Dr. Freiwillige Anleihe	4½	101½	101½	Östpreussische Pfandbriefe	3½	—	87½	Danziger Privatbank	4	105	104
Staats-Anleihe v. 1859	5	106	105½	do. do.	4	97½	97	Königsberger Privatbank	4	101½	99
Staats-Anleihen v. 1854, 55, 57	4½	101½	101½	Pommersche do.	3½	91½	90½	Pommersche Rentenbriefe	4	99½	97½
do. v. 1859	4½	101½	101½	do. do.	4	101	100½	Pommersche do.	4	98½	98½
do. v. 1856	4½	101½	101½	Pommersche do.	4	104	103½	Preussische do.	4	99	98½
do. v. 1850, 1852	4	98½	98½	do. do.	3½	98	97½	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4½	127	126
do. v. 1853	4	98½	98½	do. neue do.	4	97½	97	Oesterreich. Metalliques	5	—	—
do. v. 1862	4	98½	98½	Westpreussische do.	3½	—	86	do. National-Anleihe	5	74	—
Staats-Schuldscheine	3½	90½	89½	do. do.	4	97½	96½	do. Prämien-Anleihe	4	87½	80½
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	129	128	do. do. neue	4	—	—	Russ.-Polnische Schatz-Obligationen	4	81½	—